

Das Problem des isolierten Gläubigen

Die Situation:

Wir sind eine sehr kleine Kirche. Wir haben unsere Kirchen nur in wenigen Staaten der USA und in einigen anderen Ländern. Auch in den Staaten, wo wir vertreten sind, haben wir nur in sehr wenigen Städten Kirchen. Die größte Konzentration von Kirchen der Kirche des Lutherischen Bekenntnisses (CLC) gibt es in Minnesota, aber auch in Minnesota haben wir in nicht mehr als 16 Städten eine Kirche.

Unsere Gesellschaft wurde treffend als „auf Rädern lebend“ bezeichnet. Die Menschen ziehen um, von einem Ort zum anderen, mehr als jemals zuvor in der Geschichte unseres Landes. Wir haben eine solche Aktivität weniger auf dem Land, aber der Strom der Bevölkerung aus den ländlichen Gegenden in die städtischen Zentren bedeutet, dass viele unserer jungen Leute in die Städte ziehen, wo sie Arbeit finden können. Manche gehen direkt nach der Schule fort, andere um die Ausbildung fortzusetzen und wieder andere für eine Arbeitsstelle. Weiterhin führen auch die Anforderungen des Militärdienstes unsere jungen Männer für einige Jahre, andere auch dauerhaft fort, wenn sie eine militärische Karriere wählen.

Ein uralter Faktor kommt noch zur Zerstreuung unserer jungen Leute hinzu: Unsere jungen Frauen finden kaum Arbeitsplätze in unsere Gegend. Daher suchen und finden sie Arbeit in den größeren Städten. Zur rechten Zeit finden sie Freunde, verlieben sich, heiraten und lassen sich dort nieder, wo der Ehemann sich eingerichtet hat. Die Chance ist gering, dass es dort ist, wo wir eine Kirche haben.

Wenn wir diese beiden Faktoren miteinander kombinieren, die kleine Zahl von Orten, wo wir mit Gemeinden vertreten sind und die Bewegung unserer modernen Gesellschaft, finden wir den Grund für die Situation, dass so viele einzelne Gläubige und Familien sich isoliert wiederfinden. Sie befinden sich in einem Gebiet, wo sie keinen Ort für den Gottesdienst haben und wo sie auch nicht die Stärkung und Ermutigung durch die Gemeinschaft mit Menschen des gleichen Bekenntnisses erfahren können.

Das Problem ist nicht neu:

Das Problem des isolierten Gläubigen ist nicht neu. Auch also wir früher noch in einer viel größeren Gemeinschaft (Synodalkonferenz) waren, gab es um die seelsorgerliche Betreuung und brüderliche Hilfe derer die fortgezogen waren stets Grund zur Sorge. Das waren die Zeiten als wir anfangen mussten, die Leute nicht nur vor anderen falsch lehrenden Lutheranern zu warnen, sondern auch davor, sich Gemeinden der vormals orthodoxen Missouri - Synode anzuschließen. Mehr als nur ein einzelner oder eine Familie ging fort mit einem klaren Blick für die Dinge, entschlossen die Wahrheit zu bekennen und festzuhalten und schloss sich dann der Missouri – Synode an um, geschmeichelt durch die frühere konfessionelle Position, aufgesogen zu werden.

Aber lassen Sie uns nicht für einen Moment denken, dass die Situation des isolierten Gläubigen neu sei in der Geschichte der Kirche. Nein, es ist viel mehr ein Charakterzug von bekennenden Gläubigen seit Beginn der Zeit. Konfessionelle Isolierung oder Einsamkeit manifestierte sich schon in der zweiten Generation der Menschheit. Abel entfremdete sich religiös von seinem Bruder Kain. In diesem Fall blieb das Bekenntnis das gleiche, aber Gott machte es bekannt, dass die Herzen der ihn anbetenden weit voneinander entfernt waren. Nach Abels Martyrium trat eine religiöse Trennung ein zwischen den Kainiten und den Sethiten. Die Sethiten wurden zu einer immer kleineren Minderheit, bis Noahs Familie in den Tagen der Flut zu einer kleiner Insel der Gläubigen in einer Welt von Lästerern und Verächtern wurde.

Als sich der Gang der Zivilisation nach der Flut fortsetzte wurde die Isolation wegen der Loyalität zur Wahrheit wieder charakteristisch für die Gläubigen. Abraham muss diese Isolation und Einsamkeit gefühlt haben, da Gottes Gebot ihn sogar von seiner eigenen Familie trennte. Denken wir an den jungen Josef, der gewaltsam aus der Gemeinschaft der Gläubigen in seiner Familie isoliert wurde, obwohl diese gegen ihren Auftrag lebten und handelten. Für mehr als zwanzig Jahre ertrug er diese Isolation bis er eine geistliche Gemeinschaft in seiner eigenen Familie entwickeln konnte. Es gibt eine Einsamkeit, eine unausweichliche Isolation von der Gesellschaft der Welt und auch von den Männern der Religion, die das Kind Gottes auf der Reise durch das Leben begleitet. Denken wir aber an die einsamen Bemühungen Elias, in Israel den rechten Gottesdienst wiederherzustellen.

Das Problem ist daher charakteristisch:

Wir sollten uns verdeutlichen, dass das isolierte Dasein des wahren Gläubigen, der zwar in der Welt, aber nicht von der Welt ist, der umgeben ist von angeblichen Christen, aber allein steht mit seinem Bekenntnis zur ganzen Wahrheit Gottes, dem Status des wahren Gläubigen nicht fremd, sondern zu eigen ist. Das Verhältnis von Gläubigen zu Ungläubigen ist immer stark zu Gunsten der Letzteren verschoben. Aber denken wir auch an das Ungleichgewicht vor der Sintflut als die Familie Noahs allein stand gegenüber einer geschätzten Weltbevölkerung von einer Milliarde. Denken wir heute an die vielen Millionen im atheistischen China, die hinduistischen und muslimischen Länder Indien und Pakistan oder die heidnischen und muslimischen Gebiete in Afrika und dem mittleren Osten gegenüber den weitaus kleineren Bevölkerungszahlen in den sogenannten christianisierten Ländern. Denken wir weiterhin an das Ungleichgewicht von falsch lehrenden zu recht lehrenden Kirchen in den christlichen Ländern. Die rechtgläubige christliche Kirche, die in Bekenntnis und Praxis der Prüfung durch das gesamte Wort Gottes standhält ist beinahe ausgestorben. Unsere Kirche des Lutherischen Bekenntnisses steht allein und isoliert. Aufgrund unserer geringen Zahlen werden wir von vielen ignoriert.

Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. So war es schon immer. *Gehet hinein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt und viele sind es, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt und wenige sind es, die ihn finden* (Matt 7,13-14). Zu jedem Zeitpunkt der Geschichte waren die Ungläubigen und Heuchler den Gläubigen gewaltig an Zahl überlegen. Am Ende der Zeiten wird es einen großen zahlenmäßigen Abstand zwischen den Himmelsbewohnern und den Gefangenen der Hölle geben. Wie könnte es anders sein, dass der Gläubige ein isolierter Einzelner ist und die Gläubigen isolierte Gruppen in der Welt? Wenn man weiterhin bedenkt, dass die meisten Gläubigen hier auf Erden Glieder christlicher Kirchen sind, die nicht die ganze Wahrheit bekennen, kann man im größeren Maße wertschätzen die Isolation und Einsamkeit des Gotteskindes, das entschlossen ist, die ganze Wahrheit zu bekennen und jene zu meiden, die in irgendeiner Weise oder in gewissem Grad Kompromisse bezüglich des Bekenntnisses schließen.

Ein falscher Lösungsansatz für das Problem:

Lassen Sie uns nun dem Problem des isolierten Bekenntners der Wahrheit zuwenden inmitten von Christen, die eine Mischung aus Wahrheit und Irrtum bekennen. Das Problem kann man auch schlicht so beschreiben: Wenn eines unserer Glieder in eine Region zieht, wo wir keine Kirche haben, was soll er tun? Soll er umhergehen und nach der Kirche suchen, deren Bekenntnis unserem am nächsten kommt, was wahrscheinlich bei einer Kirche einer anderen Lutherischen Synode der Fall wäre? Soll er sich dann dieser Kirche anschließen und annehmen, glauben und sich beeinflussen lassen von dem, was mit unserem Bekenntnis übereinstimmt und in seinem Herzen zurückweisen und bekämpfen was gegen Gottes Wort steht? In der Praxis tun die meisten Leute

genau dies: Sich einer Kirche anschließen, deren Bekenntnis uns am nächsten kommt mit dem ernsthaften Ziel, das eigene Bekenntnis in einer solchen Kirche aufrecht zu erhalten.

Ist es aber möglich, ein rechtes Bekenntnis innerhalb einer irrenden Gemeinde zu erhalten? Lassen Sie uns klar werden, dass Umgang von Menschen in einer Gruppe immer beide Seiten gegenseitig beeinflusst. Wann immer wir uns in der Gesellschaft bewegen und handeln, beeinflussen wir und werden wir beeinflusst. Ein Gläubiger, der die Wahrheit kennt und bekennt wird einen Einfluss auf die Glieder einer falsch gläubige Gemeinde haben. Er mag die Gewissen einzelner Leute wach rütteln, anderen Wissen, Verständnis und Einsicht vermitteln und kann manchmal auch Veränderungen im Handeln und dem Bekenntnis der Gruppe erreichen. Zugleich wird diese Person aber auch von der geistlichen Umgebung beeinflusst. Irrtum, in welcher Form er auch immer auftritt, als Irrlehre oder als Duldung falscher Lehre, verhält sich wie Sauerteig. Er versucht niemals zuerst alles zu übernehmen, sondern zuerst akzeptiert zu werden. Eine falsch lehrende Gemeinde wird die Ansichten und das Bekenntnis eines rechten Gläubigen akzeptieren oder gar gutheißen, obwohl er aus ihrer Sicht eigentlich ein Irrlehrer ist. Warum nicht? Niemand in einer falsch lehrenden Gemeinschaft erwartet, hofft oder glaubt, dass Einmütigkeit möglich oder erstrebenswert ist. Die aufmerksame Zuhörerschaft und die Erlaubnis und Ermutigung, die er bekommt, an seinem Glauben und Bekenntnis festzuhalten, lässt ihn oft glauben, er sei auf dem richtigen Weg. Dies ist jedoch eine Illusion. Weil es eine Angleichung an ein bestehendes Muster ist. Alle falsch gläubigen Gemeinschaften haben diese Dinge zu eigen: eine Übereinkunft, aufrichtig uneinig zu sein, ohne die Basis für gemeinsamen Gottesdienst oder Zusammenarbeit zu zerstören und eine Grundüberzeugung, dass niemand, sei es ein Einzelner oder eine Gruppe, ein korrektes Bekenntnis der ganzen Wahrheit hat oder haben kann, sondern dass vielmehr einzelne Leute oder unterschiedliche Gruppen bestimmte Einsichten in die Wahrheit haben, wobei das korrekte Bekenntnis der Wahrheit eine Zusammensetzung aus diesen uneinheitlichen und widersprüchlichen Teilen ist. Wenn ein rechtgläubiger Christ sich dieser Umwelt aussetzt, kann seine konfessionelle Abgrenzung nur verschwimmen, seine konfessionelle Begeisterung geringer werden, sein Wille zum Bekennen verloren gehen. Es dauert nicht lange, dann ist er von der Kirchenorganisation aufgesogen, wobei er noch gelegentlich seine konfessionelle Eigenständigkeit kundtut.

So ist es wegen der stillen aber unaufhörlichen Arbeit des Sauerteigs. Es ist auch deshalb so, weil der rechte Gläubige, wenn er sich einer falsch lehrenden Gemeinschaft anschließt, direkt, durch den Akt des Anschlusses selbst, im Glauben einen Kompromiss schließt. Er sagt letztlich: Ich weiß eigentlich, dass Übereinstimmung in der Lehre nötig ist, um mit euch zu beten, mich belehren zu lassen von der Kanzel und zum Abendmahle zu gehen, aber da ich nun keine Kirche meines Bekenntnisses zur Hand habe, streiche ich diesen Teil meines Bekenntnisses. Immer wenn ein Bekenner der Wahrheit sich einer Gemeinde oder Kirche anschließt, die auch nur einen Teil der Wahrheit leugnet, widerspricht er sich selbst, ist der seinem Glauben und Bekenntnis untreu geworden und setzt sich dem Sauerteig der Irrlehre aus. Welcher geistliche Schaden dadurch am Einzelnen und an nachfolgenden Generationen angerichtet wird, kann erst am jüngsten Tage offenbar werden, wenn es zu spät ist, dies rückgängig zu machen.

Die angemessene Lösung: Die Isolation anerkennen und durch Missionsarbeit überwinden:

Was soll eines unserer Glieder tun, wenn er oder sie sich vereinzelt wiederfindet, dort wo es keine Gemeinde von uns gibt? Akzeptieren wir diese Isolation als Teil des Kreuzes, dass Christus selbst auf die legt, die Ihm nachfolgen in der Entschlossenheit, trotz der Einsamkeit Seinem Wort treu zu bleiben.

Es gibt keine Alternative. Die Warnung: Hütet euch vor den falschen Propheten ist klar. Ein falsche Prophet ist ein jeder Lehrer oder Prediger in der Kirche, der in der Lehre oder Praxis von dem abweicht, was die Bibel klar lehrt. Es macht keinen Unterschied, ob der falsche Lehrer sich Katholisch, reformiert oder lutherisch nennt. Die Gefahren der Irrlehre werden auch nicht geringer, wenn sie die harmlos scheinende Aufschrift *Lutherisch* tragen, sie sind nur geschickter getarnt.

Wenn eines unserer Glieder sich einer falsch lehrenden Kirche anschließt, so erfährt es Ermunterung, Seelsorge und Rat von einem falschen Propheten. Der Herr sagt: Hütet euch, der Einzelne sagt: Ich versuche es mal! Der Herr sagt, dass falsche Lehre wie ein Sauerteig wirkt, der den rettenden Glauben zerstört. Der Einzelne reklamiert, dass sein Glaube zwar stark genug sei den Sauerteig des Irrtums zu überleben, aber zu schwach, der Prüfung durch die Isolation zu widerstehen. Es ist leicht den Druck zu verstehen und nachzufühlen, der einsame Leute dazu bringt, sich einer falsch lehrenden Kirche anzuschließen, aber dieses Verhalten hat keine Zustimmung durch Gott. Es geschieht vielmehr entgegen direkte und spezifische Warnungen unseres Herrn. Die rechte Lösung für das Problem der Isolation ist es, sie zu akzeptieren.

Aber der Einzelne soll die Isolation nur als vorübergehende Notwendigkeit ansehen. Er soll vielmehr versuchen, die Isolation durch das Bekennen der Wahrheit zu überwinden und eine Gemeinde zu sammeln, die mit ihm die ganze Wahrheit Gottes teilt. Das ist genau die Weise, auf die so viele der frühen christlichen Gemeinden gegründet wurden. Als in Jerusalem die Verfolgung einsetzte, wurden die Christen zerstreut. Sie zogen von einem Ort zum anderen nicht mit matten Herzen und verschlossenen Lippen, sondern mit pochenden Herzen und Lippen, die darauf drängten zu bekennen, welches neue Leben sie in dem Herrn gefunden hatten. Warum schauen einen die Leute so verwundert an, wenn man ihnen sagt, dass sie heute dasselbe tun sollen? Wahrscheinlich, weil man heute denkt, dass Missionsarbeit eine große, professionelle Arbeit sei. Die Mutterkirche soll einen berufenen Arbeiter in die Gegend schicken und dessen Miete und Lohn bezahlen während er versucht, eine Gemeinde zu sammeln und soll auch das Geld für einen Kirchbau bereitstellen. Sicherlich versuchen wir auf dieselbe Weise zu arbeiten mit unseren begrenzten Mitteln. Aber es soll niemand denke, dass dies die einzige Weise ist, in der Missionsarbeit getan werden kann. Der Herr hat niemals den Einzelnen aus der Verantwortung entlassen, ein Zeuge zu sein und ein Licht oder das Salz und die Verantwortung ganz der Gruppe, dem Kirchenkörper übertragen. Wenn das, was wir als die normalen Wege und Mittel der Missionsarbeit ansehen, nicht vorhanden ist, müssen wir zurückkehren zu den Wegen und Mitteln, die die frühe Kirche erfolgreich angewendet hat.

Die Mittel um mit Isolation erfolgreich umzugehen und sie zu überwinden:

Kann ein einzelnes Kind Gottes die Isolation zwischen Ungläubigen und falsch Glaubenden überleben? Die Antwort lautet schlicht: Ja! Da Gott diese Isolation nicht zur Ausnahme sondern eher zur Regel gemacht hat für sein Volk, hat er auch immer die Mittel gegeben, die Isolation zu überstehen. Er hat sein Wort gegeben, mit dem er immer mit der isolierten Person kommunizieren kann und er hat auch das Gebet gegeben, mit dem der Einzelne auch mit ihm kommunizieren kann. So kann Trennung von den lieben Brüdern und Schwestern nie heißen, dass man von Gott dem Herrn, den man bekennt, getrennt ist. Dasselbe Wort, mit dem der Herr zu der einsamen Person sprechen kann ist auch das Mittel mit der diese Person zu anderen sprechen kann um die Isolation zu überwinden um andere zu sammeln, um sich mit ihm das Wort zu versammeln.

Die Vergangenheit: Schwieriger als die Gegenwart:

Haben Sie jemals an Josef gedacht, ein Junge von siebzehn Jahren, der gewaltsam von seiner Familie getrennt wurde, die damals die einzige Versammlung wahrer Gläubiger in der Welt war? Welcher Schock muss es für den jungen Josef gewesen sein, persönlich zu erfahren, welcher Unterschied zwischen dem Gelöbnis und dem Verhalten seiner eigenen Brüder bestand. Der Herr aber erwartete, dass Josef dem Bekenntnis treu blieb, dass seine Brüder zwar gelobten, aber nicht hielten. Der Herr erwartete, dass Josef geistlich überleben würde, was er auch mit seiner Hilfe schaffte. Denken wir an die geringen Mittel, die er für diese Überleben zur Verfügung hatte. Er hatte kein geschriebenes Wort Gottes, nicht eine einzige Silbe. Josef konnte nicht in seinem Zimmer oder seiner Zelle sitzen und ein Kapitel der Bibel lesen, wie es unsere jungen, einsamen Gläubigen heute tun können, wo sie auch immer sind. Alles, was Josef hatte, um seinen Glauben zu nähren und zu

leiten, war das, was sein Vater Jakob ihn mündlich gelehrt hatte. Er hatte von seines Vaters Lippen die Geschichten gehört, die in der ersten Hälfte des Buches Genesis enthalten sind. Besonders die Verheißungen, die von dem Herrn, dem Gott Abrahams gemacht wurden, waren die Milch und das Fleisch, die seinen Glauben am Leben hielten.

Haben Sie jemals daran gedacht, dass der Herr erwartete, dass die Kinder Israel in Ägypten mehr als vierhundert Jahre überleben sollten mit kaum mehr als das, was Josef hatte? In diesen Jahrhunderten hatten sie kein geschriebenes Gotteswort und keine Priesterschaft. Nicht ein einziges Mal erschien der Herr seinem Volk in diesen langen Jahrhunderten, als er Jakob erschien, als er seine Familie nach Ägypten brachte. Aber der Herr erwartete, dass seine Verheißungen, weitergegeben von Vater und Mutter zu Sohn und Tochter, den rettenden Glauben in den Herzen seines Volks erhalten würden. Stellen wir nun diese Mittel dem Reichtum der Mittel gegenüber, die das einsame Kind Gottes heute hat. Wir haben das ganze offenbarte und inspirierte Wort Gottes, als ein Licht, das auf unserem Weg leuchtet. Darüber hinaus kann jedes isoliert lebende Glied unserer Kirche wöchentlich Predigten lesen oder anschauen. Telefon, Internet, E-Mail und andere Dienste können das Wort in die entlegensten Gegenden bringen. Fakt ist, dass die modernen Transport- und Kommunikationsmittel das Kreuz der Isolation bedeutend erleichtert haben. Die vollständige Offenbarung von Gottes lebendigem Wort in der Bibel, das jedem von uns zugänglich ist, sowie die modernen Möglichkeiten dasselbe zu verbreiten, wie auch bibeltreue Botschaften wie Andachten oder Predigten haben das geistliche Überleben in der Isolation weitaus einfacher gemacht als in vergangenen Zeiten.

Der Herr will das Überleben der Isolierten:

Es ist der Herr, der die Isolation seinem Volk auferlegt. Das ist Teil des Kreuzes, dass er manchmal auf uns legt. Aber derselbe Herr hat auch die Mittel für das Überstehen der Isolation gegeben. Und diese sehr großzügig. Die weite Verbreitung der Bibel und die allgemeine Bildung, die die Fähigkeit zu lesen bringt, die notwendig ist, um die Bibel zu benutzen, moderne Kommunikation und der Wille von anderen Gläubigen, geistliche Literatur bereitzustellen, haben alle Mittel zur Verfügung gestellt um geistlich an jedem Ort der Welt zu überleben. Hinter all diesen Möglichkeiten steht der Wille des Herrn, dass seine Bekenner überleben. Dazu sendet er auch seinen Geist um den einsamen Gläubigen zu lehren, zu ermuntern, zu stärken, zu trösten und fröhlich zu machen, durch die Mittel, die er gegeben hat.

Der Wille des Herrn in Bezug auf den Einsamen:

Der Herr zwingt es niemandem auf, weder einem Gläubigen, der in der Gemeinschaft anderer Gläubiger lebt, noch einem Gläubigen, der unter einsamen Bedingungen lebt, bis an sein Ende treu zu bleiben. Wenn jemand inmitten von anderen Gläubigen sich weigert, Wort und Sakrament zu gebrauchen, wird er leicht aus dem Glauben fallen und seine Seele verlieren. Wenn der isolierte Gläubige sich weigert, seine Seele mit dem ihm zur Verfügung stehenden lebendigen Wasser und Brot des Lebens zu nähren, wird sein Glaube eingehen. Wir können Bibeln bereitstellen und geistliche Literatur zusenden, wenn es gewünscht wird, das Lesen liegt bei der Person selbst. Wenn die isoliert lebende Person sich weigert, sich selbst geistlich zu versorgen und wenn man die Warnungen vor falschen Propheten und vor dem Sauerteig des Irrtums, versucht man Gott und man kann leicht schwerwiegenden geistlichem Schaden erleiden. Der Herr, der auch wollte, dass dieser Gläubige treu bleibt bis ans Ende und gerettet wird, wird frustriert von ihm sein. Dann ist es ein *ich wollte* auf Seiten des Herrn, *aber du hast nicht gewollt*.

Manchmal isolieren sich Gläubige aus eigenem Antrieb. Manchmal ist die Isolation unvermeidlich. Generell ist die Isolation ein Teil des Kreuzes, dass alle gläubigen von Zeit zu Zeit tragen müssen. Daher hat der Herr Mittel zum geistlichen Überleben gegeben. Wir müssen unsere Leute vor

unnötiger Isolation warnen, oft aus rein materiellen Gründen. Wir müssen sie über die Mittel des geistlichen Überlebens belehren: Regelmäßig von Gott zu hören durch sein Wort und regelmäßig mit ihm zu sprechen im Gebet. Wir müssen sie ermuntern, ihrem Ruf als Zeugen Christi zu folgen. Wenn der Christ seinen Glauben sowohl nährt als auch ausübt, wird er die Isolation nicht nur überstehen, sondern auch überwinden, indem er eine Gemeinde sammelt, die mit ihm zusammen Gottes ganze, ewige Wahrheit bekennt. So geschieht der Wille des Herrn!

Ursprünglich 1964 von Pastor Paul F. Nolting im Jahrbuch der Grace Lutheran Church zu Sleepy Eye, Minnesota veröffentlicht. Übersetzt aus: Journal of Theology 2/65. Leicht an die heutige Situation angepasst. (Der Übersetzer)